

REGENWALD REPORT

Nr. 2/14
C 3661

Rettet den Regenwald e.V. / regenwald.org

Unser Partner auf
Sumatra

**Mit dem Mut
des Tigers**

.....
EU-Aktion
**Stoppt die
Plastiktüten**

Unsere Arbeit 2013 /14

**Gemeinsam für die
Regenwälder**



SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo – Do 9 – 18 Uhr

Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:

GLS Bank

Kontonummer: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100

BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

TITELBILD: Im Golf von Davao/Philippinen helfen Schüler bei der Aufforstung der Mangroven. Rettet den Regenwald unterstützt diese Aktion seit vielen Jahren. Foto: U. Kronberg

HERAUSGEBER: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Kathrin Heidtmann

FOTOS: Archiv (5), Protect the Forest Sweden, wall.alphacoders.com, Feri Irawan (4), Konrad Wothe, Alloy Photography /veer.com, Global Witness, IAR (2), flickr / Gemma I Jere, Melbourne Zoo, flickr / Phil's 1stPix, virunga.org, ALDAW, fotolia.com, Mother Nature

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein Jahresabonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



Landkarten und Urkunden für alle Dörfer in Indonesien sind der beste Regenwaldschutz, erklärt Feri Irawan

*Liebe Freundinnen und Freunde
des Regenwaldes,*

nie zuvor habe ich einen so wundervollen Bergregenwald erlebt: Dichtgrüner Dschungel steigt links und rechts der roten Lehmstraße in den Morgennebel. Tief verborgen liegt Sekombulan – ein „Musterdorf“, das mir Nordin und Udin von unserer Partnerorganisation Save our Borneo zeigen wollen. In verstreuten Stelzenhäusern leben die 225 Dayak-Familien von und mitten in ihrem Regenwald – so wie bis vor 20, 30 Jahren fast überall auf Borneo. „Hier wachsen Guaven, Honigbäume, Rattan, Kautschuk und Wildkräuter. Wir pflanzen Gemüse, halten ein paar Schweine und der Bergfluss liefert Trinkwasser“, erzählt Dorfchef Brutus. „Wir sind Waldbauern – ohne unseren Wald könnten wir nicht überleben.“

Noch ist Kalimantan, der indonesische Teil Borneos, zu fast zwei Dritteln bewaldet, sagt Nordin, „und wir kämpfen um jeden Baum“. Unsere Partner und die Regenwaldbewohner der Erde riskieren viel, um ihren Lebensraum vor der Abholzung für Palmölplantagen, Staudämme oder Bergbau zu schützen. Denn in den Regierungen ihrer Länder und in den Konzernen sitzen mächtige Gegner. Auf Sumatra erleben wir, wie sich unser Partner Feri Irawan in Lebensgefahr bringt, weil er den Mord auf einer Palmölplantage anzeigt und alle Beweise sichert.

In den Autos der EU verbrennen 1,9 Millionen Tonnen Palmöl pro Jahr; 7.000 Quadratkilometer Regenwald wurden dafür gerodet. Unilever, einer der weltgrößten Lebensmittelkonzerne, verbraucht jährlich 1,5 Millionen Tonnen Palmöl: Wir in Europa haben es in der Hand, die Regenwälder zu bewahren. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen.

Herzliche Grüße

Christiane Zander

GEBEN SIE DEN REGENWALD REPORT WEITER

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von den letzten Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15. Vielen Dank.

Aktuelle Meldungen



Nach weltweiten Protesten gegen Abholzung Ikea schont Kareliens Wälder

Seit Jahren lässt Ikea für seine Möbel die Urwälder Kareliens abholzen. Dieses einzigartige Ökosystem im Nordwesten Russlands ist Heimat jahrhundertealter Bäume und einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Schon lange protestieren wir zusammen mit Umweltschützern in Schweden und Russland gegen die verheerenden Kahlschläge – 180.000 Unterschriften aus aller Welt wurden Ikea übergeben, 65.000 stammen von Rettet den Regenwald. Jetzt hat der Holzkonzern Swedwood Ikea Industry angekündigt, seinen Betrieb in Karelien zu schließen.



86.524 Unterschriften in Rom übergeben Nein zur Biodiesel-Raffinerie

„In Italien stehen wir noch ganz am Anfang, Bewusstsein für die ökologischen und sozialen Folgen der Produktion von Palmöl und Agrosprit zu schaffen“, sagt unsere italienische Mitarbeiterin Elisa Norio. Um so wichtiger war der Termin in Rom: Im italienischen Umweltministerium übergab die Aktivistin Gianna del Fabbro im Namen von Rettet den Regenwald 86.524 Unterschriften. Die Petition richtet sich gegen die riesige Biodiesel-Raffinerie in Marghera bei Venedig. Der halbstaatliche Energieriese AGIP-ENI importiert dafür Palmöl aus Südostasien.



Unterschriften-Übergabe in Malaysia

Hoffnung für die Schildkröten

Dr. Mohd Amin Zakaria war beeindruckt von dem großen internationalen Interesse am Schutz der Meeresschildkröten in seinem Land. 83.000 Unterschriften nahm der Mitarbeiter des Umweltministeriums im malaysischen Bundesstaat Perak von Naturschützern und Fischern entgegen. Zusammen mit Menschen in aller Welt sorgen sie sich um die letzten Nistplätze der Grünen Meeresschildkröte und den benachbarten Regenwald – zwei Fabriken sind in diesem Gebiet geplant. Es gibt Hoffnung, denn noch haben die Bauarbeiten nicht begonnen.



Unser Auftritt bei der Deutschen Bank

Unterschriften jetzt beim Chef

Wegducken ging nicht. Bei der Hauptversammlung in Frankfurt mussten sich die Chefs der Deutschen Bank, Jain und Fitschen, unsere Fragen zu ihren Palmöl-Investments anhören. Die Übergabe der 87.591 Unterschriften gegen die Finanzierung des indonesischen Konzerns BGA wollten Sicherheitsleute zunächst verhindern, schließlich nahm Anshu Jain sie persönlich entgegen.



Alle News: www.regenwald.org/news



Immer erhebt Feri Irawan seine Stimme gegen Unrecht und Gewalt – hier vor dem Hauptquartier der Polizei in Jambi

UNSER PARTNER AUF SUMATRA

Mit dem Mut des Tigers

Feri Irawan wuchs im Dschungel von Sumatra auf. Doch die Baumriesen verschwinden Jahr um Jahr. Die Waldnomaden werden vertrieben, Wüsten aus Ölpalmen vergiften das Land. Da wird der Vermessungsingenieur zum Kämpfer – für Gerechtigkeit und die Natur. Der Aktivist hat mächtige Gegner, doch er weiß, dass er gewinnen kann: In den Regenwald seiner Kindheit sind die Tiger zurückgekehrt

Feri Irawan ist tief besorgt, als wir ihn Mitte März in Jakarta treffen. Zwölf Tage sind seit dem Mord an Puji, dem Dorfvorsteher von Bungku, vergangen. Sicherheitskräfte und bezahlte Soldaten hatten Puji auf der Plantage der Palmölfirma Asiatic Persada in Jambi auf Sumatra zu Tode geprügelt. Er starb im Polizeikrankenhaus.

Feri Irawan wusste, dass er sofort handeln musste, damit nichts vertuscht werden konnte: Er holte den Leichnam aus dem Krankenhaus und zeigte den Mord bei der Polizei an. Sämtliche Foto- und Videobeweise über die Täter sowie die Polizeiakte verteilte er an alle entscheidenden Stellen in Indonesien. Dann tauchte er unter. Zusammen mit Titus, dem Hauptau-

genzeugen des Mordes, der ebenfalls von Soldaten schwer misshandelt worden war. Darüber und über die Verantwortlichen berichtet auch der Spiegel – den Artikel finden Sie auf den folgenden Seiten.

„Wir haben Angst“, hatte uns Feri nach der Gewaltaktion geschrieben – zum ersten Mal. Feri kennt die Gefahr

Wo immer Feri Irawan auftaucht, hören ihm die Menschen zu – und er ihnen

und weiß, wozu seine Gegner in Palmöl-, Holz- und Papierkonzernen fähig sind. Regierung, Polizei und Geheimdienst bedrohen, bespitzeln und verhören den

Menschenrechts-Aktivist immer wieder. Jetzt ist ein Mann vor seinen Augen gestorben und Feri sagt, dass er so etwas nicht für möglich gehalten hätte; trotz allem.

Er hat Titus von Sumatra in die Hauptstadt gebracht, um für ihn ein Zeugenschutzprogramm zu beantragen. Für sich selbst will Feri diesen Schutz nicht. Denn dann könnte er nie wieder seine Stimme erheben gegen Gewalt, Landraub, Vertreibung und die Abholzung der letzten Regenwälder in Indonesien.

Wir machen uns große Sorgen um unseren Partner, der für die Gerechtigkeit in seinem Land jede Konfrontation auf sich nimmt, sich stets vor die Menschen stellt und jedes Verbrechen anzeigt. Der 39-Jährige ist in seiner Heimat der

Kopf von Perkumpulan Hijau, der „Grünen Bewegung“. Sie steht auf der Seite der Menschen, denen Plantagenfirmen das Land und alle Rechte geraubt haben.

Oft platzt sein kleines Bürohaus in Jambi aus den Nähten, denn jeder wird aufgenommen: Aktivisten, Bauern, Indigene, Familien mit Kindern sind oft Stunden unterwegs, um sich zu beraten, gemeinsam Strategien zu entwickeln oder weil sie einen Schlafplatz brauchen, etwas zu essen und zu trinken. „Wir sind keine Opfer“, ruft Feri den Leuten zu, auch wenn sie nach Gewaltaktionen erneut vor dem Nichts stehen. „Wir sind freie Bürger!“

„Feri Irawan ist für viele Menschen in Sumatra ein Held“, sagt Inge Altemeier. Die Hamburger Filmemacherin hat den Aktivisten im Jahr 2000 bei Dreharbeiten für ihre Fernsehreportage „Das verbürgte Elend“ kennengelernt. Es ging

Für die Vertriebenen und Landlosen in seiner Heimat Sumatra ist Feri ein Held

um Regenwaldrodung und Vertreibung auf Sumatra für unser Papier und Bürgschaften aus Europa für die Papierfabriken in Indonesien. Im Laufe der Jahre haben Inge Altemeier und Feri Irawan immer wieder die kriminellen Machenschaften der Abholzer entlarvt. Inzwischen, so Inge Altemeier, wird die Arbeit von Feri Irawan gefährlicher, denn der Kampf um Land und Ressourcen verschärft sich – vor allem für Palmöl. Angeheizt wird die Nachfrage nach dem billigsten Pflanzenöl durch den in der EU gesetzlich verordneten Biosprit.

Die indonesische Regierung, aber auch deutsche Politiker behaupten gern, dass die Bevölkerung an Wachstum und Wohlstand teilhaben will. Feri Irawan: „Wir leben seit Generationen von den Produkten des Waldes und betreiben Landwirtschaft. So haben wir unsere Natur jahrtausendlang bewahrt. Wir sind Bauern und wollen es bleiben. Auch mit einem Hochschulabschluss. Mit unserem Wissen gestalten wir den Fortschritt in unserem eigenen Tempo. Die riesigen Monokultu-

ren machen die Konzerne reicher und die Bauern und Ureinwohner ärmer.“

Feri Irawan wurde 1974 in eine Familie von Waldbauern hineingeboren, sein Spielplatz war der Regenwald, der das Dorf Karang Mendapo umschloss. Im November 2003 ließ der Palmölmulti Sinar Mas diesen Urwald abholzen – eintausend Hektar in weniger als 24 Stunden. „Der Kampf um unser Land dauerte mehr als sechs Jahre“, sagt Feri. Auch Rettet den Regenwald hat sich mit Spenden und Aktionen beteiligt.

„Inzwischen haben wir uns 600 Hektar von Sinar Mas zurückgeholt. Ein Teil der Plantage verwildert, ein anderer wird von den Kleinbauern selbst bewirtschaftet; daneben pflanzen wir Nahrungsmittel.“

Es wächst wieder Wald am Fluss von Karang Mendapo. Mit großer Freude erzählt uns Feri, dass auch die Tiger zurückkehren. In ihrer Naturreligion glauben die Menschen in Jambi, dass sie zur Familie der Tiger gehören. Der Tiger steht für Mut, Stolz und Kampf. ■



Beweise überzeugen

Ein staatlicher Holzkonzern rodete in Jambi Primärwald. Feri stellte ein Forscherteam zusammen, um zu beweisen: Dort lebt eine Gruppe der geschützten Sumatra-Elefanten. Die Rodungen wurden gestoppt. Jeder Landraub wird dokumentiert – hier für Jambis Regierung



Polizeibrigade auf einer Plantage

ROHSTOFFE

Landraub für Margarine

Lebensmittelkonzerne nutzen Palmöl aus Indonesien, das mit brutalen Methoden gewonnen wird. Ein Hauptlieferant gelobt Besserung – aber trickst er nur?

Der Tagelöhner Titus wusste nicht, warum ihn die Soldaten verschleppt hatten. Warum sie ihn mit Gewehrkolben traktierten, auspeitschten – und ihn dann sein Blut aufwischen ließen. Den Grund für die Folter erfuhr er erst hinterher: In seinem Dorf Bungku war ein Schild aufgestellt worden. Darauf stand: „Es ist unser Land.“ Zwei Monate ist das jetzt her.

Bungku liegt im Zentrum der indonesischen Insel Sumatra. Es ist ein Dorf voller Vertriebenen und seit Jahren Brennpunkt eines der blutigsten Landkonflikte Indonesiens. Es geht um Palmöl. Fast in jedem zweiten Supermarktprodukt steckt der als „pflanzliches Öl“ getarnte Billigrohstoff inzwischen – in Shampoos genauso wie in Margarine, Fertigpizza, Eiscreme und Lippenstift.

Hunderte Landkonflikte mit Palmölkonzernen gibt es in Indonesien, der in Bungku gilt als einer der schlimmsten. Der Wald, der früher die Menschen dort ernährte, fiel Mitte der achtziger Jahre einer riesigen Palmölplantage der Firma Asiatic Persada zum Opfer. Im Lauf der folgenden Jahre fraßen sich Bulldozer der Firma illegal auf weiteren 20000 Hektar in den Regenwald hinein – insgesamt auf einer Fläche so groß wie die Hälfte Ber-

lins. Darunter waren Gebiete, für die die Nomaden sogar verbriefte Landrechte besaßen. Gegen die Palmölindustrie nutzten die ihnen nichts.

Immer wieder vertrieben angeheuerte Militäreinheiten die Dorfbewohner, als die versuchten, in das „Land unserer Ahnen“, wie sie sagen, zurückzukehren – zuletzt vor wenigen Monaten.

Es ist ein ungleicher Kampf: Menschen mit Speeren treffen auf Helfershelfer multinationaler Giganten wie Wilmar.

Der führende Agrarkonzern Asiens beliefert Lebensmittelkonzerne wie den Rama-Produzenten Unilever oder den Schweizer Multi Nestlé, lange Zeit gehörte ihm die Firma Asiatic Persada.

Am 5. März, als der Tagelöhner Titus von Soldaten aus seinem Haus zur Palmölmühle verschleppt wurde, eskalierte der Konflikt: Familienmitglieder und Stammesangehörige forderten seine Freilassung, woraufhin die Militärs sechs von ihnen krankenhausreif schlugen. Einer, Pujiono, 35 Jahre alt, Vater von drei Kindern, überlebte die Tortur nicht.

„Für den Blutzoll des Palmöls ist auch die Weltbank verantwortlich“, sagt Feri Irawan. Der Umweltaktivist aus der Stadt Jambi beobachtet den Konflikt

in seiner Heimat seit Jahren. Den Wilmar-Konzern päppelte die Weltbank lange mit Krediten, ungeachtet diverser Landkonflikte, in die Wilmar verstrickt war.

Noch im Jahr 2012 begann ein Schlichter der Weltbank in dem Konflikt zu vermitteln. Der Konzern spricht von schwierigen Verhandlungen und bezichtigt die Nomaden des Diebstahls von Palmfrüchten. Bereits die Zwischenberichte des Schlichters zeigten jedoch viele Eigentumsverletzungen durch die Wilmar-Tochter Asiatic Persada. Diese passten ganz schlecht zu dem grünen Mäntelchen, das sich die Konzernmutter anzulegen versuchte, etwa als Partner der Naturschützer des WWF am Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl.

Schließlich entschied der Konzern, sich von der Tochter zu trennen. Die sozialen Konflikte, so eine Sprecherin, hätten zu einer „untragbaren Situation“ für das Unternehmen geführt. Im vergangenen Jahr reichte Wilmar Asiatic Persada an die Ganda-Gruppe weiter.

Asiatic bliebe dadurch im Kreis der Familie: Ganda-Eigner Ganda Sitorus ist der jüngere Bruder von Martua Sitorus, dem Mitbegründer von Wilmar International, einem auch bei deutschen Investoren beliebten Konzern. Sowohl die Deutsche Bank als auch die Investmentsparte der Allianz investierten in den Palmöl-Boom. Die Deutsche Bank, die vorgibt, sich gegen Entwaldung einzusetzen, unterstützt über ihre Fonds nicht nur Wilmar, sondern auch dessen Lieferanten Bunitama finanziell – eine Firma, der illegale Rodungen auf Borneo zur Last gelegt werden. Ein Banksprecher verweist auf die „geringe Bedeutung unserer aktuellen Position“. Auch der TÜV Rheinland war zu Diensten beim brutalen Geschäft und nickte in einem früheren Gutachten für

Indonesisches Gold

Palmöl-Produktion 2012, in Millionen Tonnen

1. Indonesien	23,67
2. Malaysia	18,78
3. Thailand	1,60
4. Kolumbien	0,97
5. Nigeria	0,94

Palmöl-Importe 2011, in Millionen Tonnen

1. Indien	5,97
2. China	5,91
3. Pakistan	2,02
4. Niederlande	1,93
5. Malaysia	1,73
6. Deutschland	1,16



Wilmar sogar die Räumung von Siedlungen ab – eine Sache, die die Prüfer heute für falsch halten.

Ganda Sitorus jedenfalls, früher selbst bei Wilmar beschäftigt, hat für den Multi mit seiner Gruppe eine Art Recyclinghof für schmutzige Wilmar-Töchter geschaffen, die den Ruf des börsennotierten Konzerns gefährden könnten.

Das System scheint gut erprobt: Bereits vor einigen Jahren dokumentierte die Nichtregierungsorganisation Friends of the Earth, wie Wilmar-Töchter in Entwaldungsaktionen auf Borneo verwickelt waren. Wilmar bezeichnete sich damals als „verantwortungsvolles“ Unternehmen. Wenig später reichte der Konzern die unstrittenen Firmen einfach weiter. Einer der Käufer war Ganda Sitorus.

Im Konflikt um Asiatic Persada vermeidet Ganda Sitorus jeden Anschein von Sozialverträglichkeit: Der neue Eigentümer, so der Weltbank-Schlichter, zeige „keinen Willen“ zum Dialog – im Gegenteil: „Einige Dorfgemeinschaften wurden aus ihren Häusern vertrieben.“ Vergangenen September kündigte die Firma ihre Teilnahme an der Schlichtung.

Zur selben Zeit präsentierte sich Wilmar als völlig gewandeltes Unternehmen: Am 5. Dezember gab der Multi bekannt, nur noch Palmöl zu liefern, für das keine Bäume gerodet und keine Menschen vertrie-

ben wurden. Offenbar gab es Druck von den Großkunden. Der Nahrungsmittelkonzern Unilever hat unschöne Erinnerungen an den Konflikt auf Sumatra. Ende 2011 hatten vertriebene Dorfbewohner vor der Deutschland-Zentrale in Hamburg demonstriert. „Rama – Landraub zum Frühstück“ stand auf ihren Plakaten.

Doch kann es sein, dass Öl der Unrecht-Plantage noch immer über Wilmar in Produkte unseres täglichen Bedarfs gelangt? Unilever verneint das. Wilmar habe bestätigt, nicht von dort beliefert zu werden.

Indonesische Medien berichten allerdings, die Ganda-Gruppe beliefere Wilmar schon lange. Das bestätigt auch Wilmar, allerdings habe man die Lieferungen seit März ausgesetzt. Von Asiatic beziehe man seit dem Verkauf der Firma nichts mehr – weder Früchte noch Palmöl aus deren Mühle in der Nähe von Jambi.

Christiane Zander von der Organisation „Rettet den Regenwald“ bezweifelt das. Sie kennt die Gegend und war Ende März vor Ort, um die verschlungenen Lieferwege zu klären. Über Umwege, so ihr Verdacht, landet das Öl von Asiatic Persada noch immer bei Wilmar.

Leute aus Bungku schilderten ihr, wie nach der Gewaltaktion im März „Wilmar“-Schriftzüge auf den Lastern übermalt wurden. Sie verfolgte die Spur von

Tankwagen, die die Asiatic-Mühle verließen und am nächsten Morgen im Hafen von Jambi auftauchten – vor einem Palmöllager namens Pelita. „Das Wilmar-Lager war leer, während bei Pelita die Tankwagen Schlange standen. Deren Mitarbeiter haben uns gesagt, sie arbeiteten auch mit Wilmar zusammen.“

Eine Sprecherin räumt ein, dass Wilmar diese Tanks bis Januar 2014 tatsächlich genutzt habe – Öl von Asiatic Persada, der größten Mühle weit und breit, sei aber dort nicht eingelagert worden.

Der Konflikt um die Plantage hat inzwischen auch die Regierung in Jakarta erreicht. Vergangenen Oktober drang der Gouverneur von Jambi darauf, die Genehmigung wegen der Rechtsverstöße zu überprüfen. Das Schreiben ging auch an das Justizministerium und den Polizeichef.

Nützen wird es kaum. Die Eignerfamilie Sitorus ist dort bestens vernetzt. In den Aufsichtsgremien ihrer Firmen hat sie etwa einen ehemaligen General, einen Ex-Generalstaatsanwalt und einen ehemaligen Polizeichef untergebracht.

Mitte April berichtete die „Jakarta Post“, eine Wilmar-Tochter habe Mangrovenwald auf Borneo für neue Plantagen umgelegt. Wie sich das mit der neuen Politik der „Null Abholzung“ verträgt? Die Frage ließ der Nachhaltigkeitsmanager des Unternehmens unbeantwortet. **NILS KLAWITTER**

Ihre Hilfe für Sumatra

„Mit Besitzurkunden können sich die Gemeinden gegen Landraub und Vertreibung besser wehren“, sagt Feri Irawan – und lässt Landkarten anfertigen und beglaubigen. „Das Wissen der Bewohner fließt immer mit ein: Wie wurde das Land früher genutzt, was wollen und können wir heute anbauen? Für welche Nahrungspflanzen ist der Boden geeignet? Wie wurde und wird der Wald genutzt? Honig, Früchte, Kautschuk, Baumaterial wie Rattan, Medizinpflanzen – für alles gibt es einen Markt. Das ist unser Weg zu einem guten Einkommen – und der beste Schutz für den Regenwald.“ Drei Kartografen wurden bereits ausgebildet. Rettet den Regenwald unterstützt die Arbeit von Feri Irawans „Grüner Bewegung“ seit vielen Jahren auch mit Spenden. Für Kartografierung, Aktionen,



Hände weg von unseren Baumriesen! Dabei sollen Besitzurkunden helfen

Anwälte oder Nothilfe für die Opfer der Palmölindustrie.

Bitte helfen auch Sie.

Das Formular für Ihre Spende finden

Sie auf der Rückseite des Reports.

➔ LESEN SIE MEHR

Hintergründe und Aktionen zu der Lage in Jambi finden Sie unter

www.regenwald.org/aktion/943

ABHOLZUNG FÜR PALMÖL

WARUM DAS WELTWEIT SO GEFRAGTE ÖL DEN REGENWALD ZERSTÖRT

REGENWÄLDER – SO WEIT WEG UND DOCH SO NAH



DER REGENWALD

ist das artenreichste Ökosystem der Erde. Und er ist von unserem Leben gar nicht so weit entfernt.



JEDEN TAG

wird er für uns abgeholzt – um Möbel oder Papier herzustellen und um Tiermastfutter oder Ölpalmen anzubauen.



STIRBT DER WALD,

verschwinden mit ihm Tausende Tier- und Pflanzenarten. Und die Menschen verlieren ihre Nahrungsquelle.

ÖLPALMEN STATT URWALDRIESEN

Palmöl ist das am häufigsten verwendete Pflanzenöl der Welt. Es wird aus den Früchten der Ölpalme gepresst. Weil es so billig ist, verarbeitet die Industrie Palmöl weltweit seit einigen Jahren in Lebens- und Waschmitteln sowie in Biodiesel. Seitdem breiten sich die Plantagen immer weiter aus.

Ölpalmen wachsen nur dort, wo auch der Regenwald wächst, und so wird ein Urwaldriese nach dem anderen gefällt – oft illegal. Laut den Vereinten Nationen sind Ölpalm-Plantagen der Hauptgrund für Naturzerstörung in Indonesien und Malaysia. Weltweit werden ca. 300 Fußballfelder Regenwald jede Stunde gerodet.

Auf der folgenden Seite erfährst du, warum Palmöl so weitverbreitet ist, welche Folgen das für Natur und Menschen hat und was du tun kannst.



SCHON GEWUSST?

In den Auto-Motoren der EU verbrennen 1,9 Mio. Tonnen Palmöl pro Jahr. Um diese Menge zu ernten, muss man auf 7.000 km² Ölpalmen pflanzen...

... damit verlieren rund 5.000 Orang-Utans ihren Lebensraum. Denn ein Orang-Utan braucht 1.500 m² Regenwald zum Sattwerden.

DAS PROBLEM

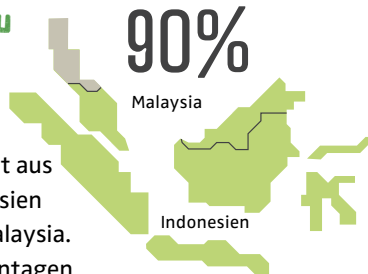
VERWENDUNG

Die Hälfte unserer Supermarktprodukte enthält Palmöl: Zum Beispiel Lebensmittel, Kosmetikartikel, Waschmittel und Kerzen. Auch dem Diesel-Kraftstoff wird immer mehr Palmöl beigemischt.



ANBAU

Das meiste Palmöl stammt aus Indonesien und Malaysia. Die Plantagen brauchen viel Chemie und sind fast leblose grüne Wüsten.



ABHOLZUNG

Weltweit wachsen Ölpalmen auf 170.000 km² – fast die Hälfte der Fläche Deutschlands. Dafür mussten die Regenwälder weichen.



DIE AUSWIRKUNGEN

LEBENSRAUM DER TIERE

Mit dem Wald schrumpft auch die Zahl der bedrohten Orang-Utans, Borneo-Zwergelentanten und Sumatra-Tiger.



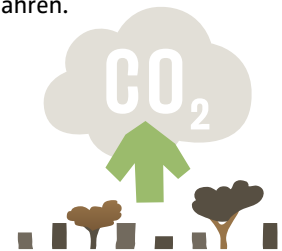
LANDRAUB

Die Menschen werden für Plantagen meist brutal von ihrem Land vertrieben. Wenn sie sich wehren, werden sie bedroht und oft auch verhaftet.



KLIMABELASTUNG

Wenn Tropenwälder zerstört werden, entweicht extrem viel klimaschädliches CO₂ – bis zu 6.000 t pro Hektar. So viel produziert ein Bürger in Deutschland in 666 Jahren.



DIE LÖSUNG

BEWUSSTER EINKAUFEN

Es ist möglich, im Alltag ohne Palmöl auszukommen – und auch gesünder.

- ✓ Frische Lebensmittel kaufen
- ✓ Pizza, Kuchen und Kekse selbst backen
- ✓ Produkt-Etikett studieren
- ✓ Alte Hausmittel probieren, z.B. Essigreiniger fürs WC

AUF INHALTSSTOFFE ACHTEN

Hinter diesen Begriffen auf der Verpackung kann sich Palmöl verstecken. Wenn du es genau wissen willst, frage den Hersteller.


- ✗ Palmöl / Palmfett
- ✗ Pflanzliches Fett
- ✗ Cetearyl / Cetyl
- ✗ Lauryl / Lauroyl / Laurate
- ✗ Stearyl / Stearate

KLÄRE ANDERE AUF

Gib dein Wissen über die schlimmen Folgen der Palmöl-Herstellung weiter: Erzähle deinen Freunden und deiner Familie davon oder halte z.B. ein Referat.



**BITTE HELFEN SIE, DIESE HINTERGRUND-INFO S WEITER ZU VERBREITEN:
EINFACH KOPIEREN UND VERTEILEN ODER UNTER REGENWALD.ORG/SHOP BESTELLEN**



Viele Tiere halten Plastik für ihre Nahrung – und ersticken oder verhungern

Stoppt die Plastiktüten

Acht Milliarden Plastiktüten werfen wir Europäer jedes Jahr achtlos in die Natur – immer mehr Kunststoffmüll schwimmt auch in den Ozeanen. Damit bringen wir die Meerestiere und die Seevögel in tödliche Gefahr. Fordern Sie mit uns die EU auf, Plastiktüten aus dem Verkehr zu ziehen

Sie sind die größten Tiere der Erde, doch der Verschmutzung ihrer Lebensräume sind Wale hilflos ausgeliefert. So finden Wissenschaftler in den Mägen gestrandeter Meeressäuger immer öfter Plastikmüll, beispielsweise in den Niederlanden, Frankreich, Spanien, USA oder Australien. Hundert Plastiktüten und andere Kunststoffteile waren es bei einem Pottwal vor der griechischen Insel Mykonos. Das völlig abgemagerte Tier war mit prall gefüllten Magen qualvoll verhungert – er war voller Plastikmüll.

Die Beutel hängen stets griffbereit an den Obst- und Gemüsetheken unse-

rer Supermärkte; auf Wochenmärkten und in vielen Fachgeschäften werden unsere Einkäufe in Plastiktüten verpackt. Jeder EU-Einwohner verbraucht durchschnitt-

Eine Plastiktüte ist nur 20 Minuten in Gebrauch – ihr Zerfall dauert Jahrhunderte

lich 200 Plastiktüten pro Jahr – 100 Milliarden sind es insgesamt. Dabei handelt es sich zu 90 Prozent um die dünnen Einweg-Tüten, die wir gerade mal 20 Minuten benutzen, bevor sie in den Müll wandern.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie im Auftrag der EU-Kommission.

Acht Milliarden Plastiktüten landen allerdings nicht in Abfalleimern, sondern flattern durch die Landschaft. Dort brauchen sie Jahrhunderte, um sich vollständig zu zersetzen. Flüsse spülen den Plastikmüll in die Ozeane. Dort vereint er sich mit dem Unrat, der von Schiffen und der Fischerei ins Wasser geworfen wird. Strömungen, Wind und Wellen verfrachten das Treibgut über Tausende Kilometer und formen riesige Müllstrudel – im Westpazifik ist er größer als das Gebiet von Mitteleuropa.

Die UV-Strahlung des Sonnenlichtes zerlegt die Plastiktüten in immer kleinere Bruchstücke, an denen sich Schadstoffe besonders gut anlagern. In manchen Meeresgebieten wurden pro Liter bereits mehr davon nachgewiesen als Plankton. Muscheln, Krebse, Fische und Wale, die sich von Plankton ernähren, nehmen daher immer mehr Plastikpartikel und Giftstoffe auf. Über die Nahrungskette werden auch Raubfische vergiftet - und am Ende wir Menschen.

Die Meerestiere haben kaum eine Chance. Sie verletzen sich an den Plastikteilen, bleiben darin hängen oder werden stranguliert. Viele Seevögel verwechseln sie mit Nahrung. Allein eine Million Seevögel kostet unser Zivilisationsmüll pro Jahr das Leben. Auch Meeresschildkröten und Robben begehen diesen tödlichen Irrtum; sie halten Plastiktüten offenbar für Quallen oder Tintenfische.

Einige EU-Länder wie Frankreich und Italien haben bereits versucht, Plastiktüten mit Verboten einzuschränken. Damit verstießen sie gegen das EU-Recht. Steuern oder Abgaben sind hingegen erlaubt und

werden in mehreren europäischen Ländern erhoben. In Irland hat eine Abgabe auf jede Plastiktüte innerhalb von fünf Monaten zu einem drastischen Rückgang geführt: von 328 auf 21 Plastiktüten pro Einwohner.

Nun will die EU den Verbrauch dünner Plastiktüten reduzieren und den Mitgliedsstaaten mehr Handlungsspielraum

geben. Über die genauen Ziele ringt die EU noch mit den Mitgliedsländern und Wirtschaftslobbyisten. Der Plastikmüll in den Weltmeeren duldet keine halbherzigen Kompromisse mehr. Die Europäische Union sollte dafür sorgen, dass Plastiktüten gar nicht mehr in den Handel kommen.



Wir können dazu beitragen, die Vielfalt der Ozeane zu bewahren

Petition: Verbannen Sie die Plastiktüte

Sehr geehrte Politiker des EU-Parlaments, des Ministerrates und der Regierungen der Mitgliedsländer, die EU stimmt derzeit über eine Gesetzesinitiative ab, den Verbrauch von Kunststofftüten zu reduzieren. Mindestens 8 Milliarden Plastikbeutel verseuchen in der EU pro Jahr die Natur. Der in den Ozeanen schwimmende Plastikmüll ist eine tödliche Gefahr für Meerestiere und Seevögel. Bitte setzen Sie ein rasches Verbot von Plastiktüten und die drastische Verminderung des Plastikmülls in der EU durch.



Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
 Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften

Gemeinsam für die Regenwälder der Erde

Für den Schutz ihrer Natur vor den Motorsägen der Konzerne riskieren unsere Partner viel. In rund 20 Ländern unterstützen wir die Regenwald-Kämpfer – auch mit unseren politischen Kampagnen in Europa. Wir haben schon viel erreicht – dank Ihrer Hilfe

20.000 Mal wird unsere sechssprachige Webseite aufgerufen – pro Tag! Menschen in aller Welt erreichen wir mit unseren Aktionen, Erfolgen, Informationen und Hintergrundberichten. 31 Petitionen haben wir letztes Jahr an Regierungen im In- und Ausland, an Konzerne und Banken verschickt; 2,4 Millionen Menschen haben sie unterschrieben. Unsere Partner übergeben sie an die Verantwortlichen und berichten immer wieder, dass die vielen Unterschriften ihre Gesprächspartner zum Umdenken bewegt haben. Mit Ihren Spenden unterstützen wir Umwelt- und Menschenrechtsgruppen in rund 20 Ländern der Erde – acht Projekte stellen wir Ihnen vor.

Genauso wichtig sind unsere politischen Kampagnen in Deutschland und Europa – vor allem gegen Biosprit. Immerhin debattiert die EU über den Anteil von Pflanzkraftstoff in Benzin und Diesel – wir lassen nicht nach, bis die Beimischungspflicht endgültig vom Tisch ist.

2013 ging auch unsere neu gestaltete Schüler-Seite online – mit einer Resonanz auf unseren Mix aus Infos, Wettbewerben, Spielen und Alltags-Tipps. „Ich finde die Seite richtig cool“, schrieb uns zum Beispiel André. „Für meinen Vortrag über den Regenwald habe ich eine Eins bekommen.“

1 Kongo / Virunga Nationalpark

Sie gehören zu den Letzten ihrer Art – doch die Berggorillas im Virunga-Nationalpark können nicht in Frieden leben. Denn ihre Heimat im Osten der Demokratischen Republik Kongo wird nicht nur durch Erdölkonzerne bedroht, sondern auch durch den Bürgerkrieg.

„Trotz dieser äußerst schwierigen Lage bleiben die Einsatzteams des Nationalparks vor Ort. So konnten wir das Gebiet schützen und die Schäden gering halten.“ Das schreiben unsere Partner der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt, über die wir die riskante Arbeit der Ranger unterstützen.

70.000 Euro konnten wir dank Ihrer Spenden für den Gorilla-Schutz im letzten Jahr überweisen. Davon werden die Gehälter der Ranger bezahlt, ihre Patrouillengänge, Ausrüstung sowie die Instandhaltung der Fahrzeuge und Benzin.

Wie viel Mut die Gorilla-Schützer haben müssen, hat uns die schockierende Nachricht vom Attentat auf den Direktor des Nationalparks gezeigt: Emmanuel de Merode wurde Mitte April durch Schüsse aus dem Hinterhalt schwer verletzt.

Für Afrikas letzte Berggorillas und die Menschen, die sich für sie einsetzen, bitten wir um weitere Spenden.



Rund 380 Berggorillas bewohnen die dichten Virunga-Regenwälder



2 Philippinen



Regenwald in Brooke's Point / Palawan

Die Regierung will die Ausbreitung der Palmölplantagen fördern – vor allem auf den Inseln Palawan, seit 1990 UNESCO-Biosphärenreservat, und Mindanao.

Um die Bevölkerung über die Pläne und ihre Rechte zu informieren, beschäftigen unsere Partner vom Netzwerk ALDAW mit Spenden einen festen Mitarbeiter. Sie veranstalten Workshops und Demos und vernetzen die Gemeinden auf den Inseln. Die weltweiten Petitionen haben sie bereits den Behörden übergeben – mehr als 100.000 Unterschriften kamen auf unserer Webseite zusammen. Wir unterstützen die Arbeit von ALDAW 2013 mit 12.800 Euro und setzen die Hilfe für den Regenwaldschutz fort.

3 Indonesien / Borneo



Dieser Orang-Utan wurde gerettet

Hier unterstützen wir 2 Organisationen: 1. Nordin und seine Mitarbeiter von Save our Borneo recherchieren und erfassen Daten über Landraub und Regenwaldrodung, zeigen alle Verbrechen an, verhandeln mit Politikern und betreiben intensive Medienarbeit. Mit Gemeinden und Behörden erarbeiten sie Karten und Nutzungspläne – zum Schutz vor Landraub durch Konzerne. Unser Beitrag: Petitionen und 2.000 Euro/Monat.

2. Ohne die Orang-Utan-Retter von International Animal Rescue Indonesia würden viele Affen auf den abgeholzten Waldflächen verhungern. 2013 haben wir die Arbeit der Tier-Retter mit 5.000 Euro und Petitionen unterstützt.

4 Kamerun

Seit drei Jahren kämpft die Bevölkerung für ihren Regenwald am Korup Nationalpark. Die US-Firma Herakles Farms wollte dort 70.000 Hektar für Ölpalmen roden. Bisher konnten Umweltschützer das verhindern. Jetzt gab die Regierung grünes Licht für den Kahlschlag von 20.000 Hektar. Wir werden den Aktivisten helfen – mit Petitionen und Spenden. Im vergangenen Jahr unterstützten wir sie mit 3.000 Euro.

5 Australien

83.000 Menschen unterschrieben unsere Petition für die Koalas – sie wurde der Regierung übergeben. Holzfirmer zerstören den Lebensraum der Tiere; Maschinen verletzen und töten sie. Naturgruppen fordern, Wälder und Koalas unter Schutz zu stellen. Unser Beitrag: 5.000 Euro.



Koalas brauchen Schutz

Unsere Arbeit 2013 / 14

6 Kambodscha



Die Mönche schmücken und katalogisieren die Bäume im Areng-Tal zu ihrem Schutz

Die Bevölkerung wehrt sich entschlossen gegen Palmölplantagen und Staudämme: Im Prey Lang-Tieflandregenwald halfen wir der Umweltgruppe NRPG mit 6.000 Euro für ein Info-Zentrum. Nach Demos und Petitionen diskutiert die Regierung inzwischen über einen Schutzstatus.

Die Bewohner des Areng-Tals haben mit ihrem Widerstand schon zwei Stau-

damm-Firmen zur Aufgabe gezwungen. Für den Schutz ihrer Natur schufen sie ein Ökotourismus-Projekt und Mönche markieren die Baumriesen, um Holzfäller abzuschrecken. Wir spendeten 6.000 Euro und sammelten mehr als 90.000 Unterschriften. Jetzt unterstützen wir die Bevölkerung dabei, auch die dritte Staudamm-Firma zu vertreiben.

7 Ecuador

Seit 20 Jahren beschützen Umweltaktivisten und die Bewohner des Intag ihre Bergregenwälder vor der Ausbeutung. Zwei Bergbaufirmen aus Japan und Kanada



Polizisten fallen in das Dorf Junin ein

mussten bereits aufgeben. Sie wollten die Berge für einen Kupfertagebau ein-ebnen, scheiterten aber an den Blockaden der Bevölkerung. Nun haben Ecuadors Regierung und die staatliche Minenfirma Enami zusammen mit dem chilenischen Kupferkonzern Codelco einen neuen Vorstoß unternommen. Im Mai rückten 200 bewaffnete Polizisten mit Bagger und Lastwagen bis in das kleine Dorf Junin vor, angeblich um „Wasserproben“ aus dem Fluss zu entnehmen. Die Einwohner wollen diesen Überfall nicht hinnehmen. Wir unterstützen sie seit 15 Jahren mit Aktionen und Spenden – 2013 waren es 10.500 Euro.

8 Argentinien

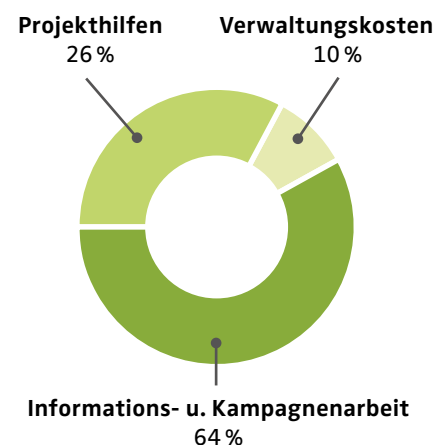
In Argentinien breiten sich die Sojaplan-tagen weiter aus – fast alles Gensoja von Monsanto. Doch der Widerstand wächst. Einer der Gründe dafür ist das Radiopro-gramm „Horizont des Südens“ unserer Partner Grupo de Reflexión Rural (GRR), eine der wenigen kritischen Stimmen in den Medien. Experten informieren über Landraub, Gesundheitsschäden durch Pestizide, politische Entscheidungen und Rechtshilfe. 2013 haben wir das Programm mit 5.000 Euro unterstützt.

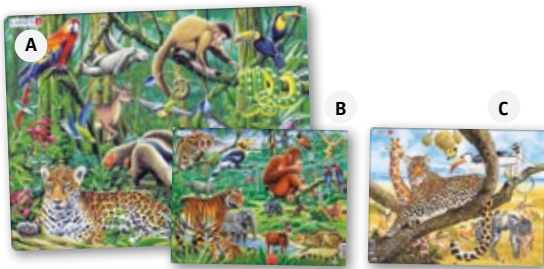
Finanzbericht

EINNAHMEN UND AUSGABEN 2013 in Euro

Spendeneinnahmen	1.269.682
Zinseinnahmen	321
Gesamteinnahmen	1.270.003
Informations- und Kampagnenarbeit, Regenwald Report	680.680
Partnerprojekte im Ausland	273.765
Verwaltungskosten	112.048
Ausgaben gesamt	1.066.493
Projektrücklagen 2014	203.510

AUSGABENVERTEILUNG 2013





DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen zeigen einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet. Versand: 3,50 Euro

- A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 367
- B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 368
- C: 48 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 392



PAPIERAUFKLEBER

Aufkleber-Bögen mit 15 (A), 10 (B) oder 12 (C) kleinen, gummierten Aufklebern. Verwendbar z. B. für Briefe.

- Bogen 10 x 20 cm, 0,15 Euro**
- Bestell-Nummern
A: 62, B: 123, C: 122



ANSTECK-BUTTONS

Runder Ansteck-Button von Rettet den Regenwald. Motiv „Logo Rettet den Regenwald“ (A) oder „Palmöl? Nein Danke“ (B).

- Ø 2,5cm, je 0,50 Euro**
- Bestell-Nummern
A: 427, B: 198



AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.

- DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro**
- A:** Bestell-Nr. 186
- B:** Bestell-Nr. 38
- C:** Bestell-Nr. 216



MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher: Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, u. lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

- 34 und 18 Seiten, 2,- Euro**
- Bestell-Nr. 302



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreisförmig durch die Baumkronen... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

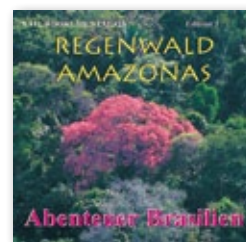
- 72 Seiten, 9,95 Euro**
- Bestell-Nr. 294



SNAPY – DER INSEKTENFÄNGER

Die umwelt- und tierfreundliche Alternative, mit der man verrirrte Insekten und Spinnen lebend aus dem Haus entfernen kann. Toll auch für forschende Kinder.

- 6,99 Euro + 3,50 Versand**
- Bestell-Nr. 335



CD: REGENWALD BRASILIEN

Aras, Delfine, Urwaldriesen: Authentische Tonaufnahmen aus dem Regenwald am Amazonas. Mit Textheft mit Informationen und Reiseskizze.

- 74 Minuten, 14,95 Euro**
- Bestell-Nr. 98



LANDRAUB

Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus – über den Ansturm auf die weltweit ertragreichsten Äcker, der das Antlitz der Südhalbkugel unserer Erde verändern wird.

- 256 S., brosch., 9,80 Euro**
- Bestell-Nr. 317



DIE AKTE ALUMINIUM

Wir leben im Zeitalter des Aluminiums – doch das Leichtmetall hat ein schmutziges Geheimnis, das hier zum ersten Mal kritisch beleuchtet wird.

- 296 Seiten, 24,90 Euro**
- Bestell-Nr. 447

Ich bestelle folgende Artikel:

Schicken Sie den Bestellzettel an:
Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15,
22391 Hamburg oder bestellen Sie telefonisch:
040-410 38 04 oder per Fax: 040-450 01 44.

Weitere Artikel finden Sie unter
www.regenwald.org/shop

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Anzahl	Bestell-Nummer
.....
.....
.....
.....

Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

Name des Geldinstituts

IBAN

BIC

Datum und Unterschrift



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder an info@regenwald.org entgegen.

Rettet den Regenwald!

Ich möchte helfen: Regenwald-Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

<p>Geldinstitut:</p> <p>..... Name des Geldinstituts</p> <p>..... IBAN</p> <p>..... BIC</p> <p>..... Datum und Unterschrift</p>	<p>Absender:</p> <p>..... Vorname, Name</p> <p>..... Straße und Hausnummer</p> <p>..... PLZ und Ort Telefon</p> <p>..... E-Mail-Adresse</p>
--	---

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

einmalig monatlich ¼-jährlich jährlich ab Monat

20 Euro 30 Euro 60 Euro 100 Euro Euro

für folgendes Projekt:

<input type="checkbox"/> Regenwaldschutz allgemein	<input type="checkbox"/> Hilfe für Sumatra	<input type="checkbox"/> Virunga-Berggorillas
<input type="checkbox"/> Kamerun	<input type="checkbox"/> Areng-Tal / Kambodscha	<input type="checkbox"/> Palmöl-Kampagne

Regenwald-Urkunden-Wünsche



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 20 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

WWW.REGENWALD.ORG

Bitte senden Sie diese Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.
 Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
 Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:
 Rettet den Regenwald e.V.
 GLS Bank Konto: 202 505 4100 BLZ: 430 609 67
 IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
 BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.